

Von Platzierten und Nichtplatzierten

Das Sportjahr 2012 war wiederum vollgepackt mit großen oder kleinen Sportwettkämpfen. Im Fokus des Interesses standen auch in diesem Jahr die national und international bedeutenden Meisterschaften. Zahlreiche Sportler und Sportlerinnen hatten sich auf den Weg zu den Sportstätten gemacht, präpariert in intensiven Übungszeiten, getragen von persönlichen Hoffnungen, gefördert vom Sportverein und gestützt von leistungsorientierten Trainern, vorangetrieben von der Aussicht auf Erfolg und Anerkennung. Die Wettkämpfe wurden für sie zur großen „Abrechnung“; manche konnten sich platzieren, andere blieben unplatziert. Die Begriffe „Platzierte“ und/oder „Nicht-Platzierte“ bedürfen einer genaueren Betrachtung. In der Regel gilt von den startenden Sportlern der als „platziert“, wer Ränge unter den ersten Drei, vielleicht noch unter den ersten Zehn belegen konnte. So weit, so verständlich und gut! Zu den legitimen Kriterien des Sports gehört es eben, Leistung zu erbringen und Siege anzustreben. Ein weiteres Merkmal ist es aber, eigene Erfolge „mit anderen“ zu teilen.

Wer sind diese „Anderen“? Sind es ausschließlich die auf vorderen Plätzen Platzierten? Sind es allenfalls die, welche Ränge in den „Top Ten“ belegen? Welche der so genannten „Nicht-Platzierten“ zählen dazu? Spätestens an dieser Stelle zeigt sich ein Dilemma: Gibt es in einem Wettkampf überhaupt Sportler, die sich nicht platzieren? Die Sprache des Sports ordnet den Begriff „nicht platziert“ häufig denen zu, die sich sehr wohl platziert haben. Da sie aber nicht den Erwartungen und Hoffnungen der Trainer, Funktionäre, der berichtenden Journalisten oder gar der Öffentlichkeit entsprochen haben, fallen sie, vor allem bei sportlichen Großveranstaltungen durch ein Raster, das eigentlich gar nicht existent ist. Platzierte sind nämlich auch diejenigen Sportler und Sportlerinnen, die sich nicht nur „vorne“ wieder finden, sondern hintere Plätze belegen. Nicht platziert sind lediglich die bemitleidenswerten Wettkämpfer, die aufgrund von Stürzen, Verletzungen oder sonstiger Gründe das Ziel nicht erreichen. Gäbe es keine Mitspieler/innen, keine sportlichen Kontrahenten/innen, gäbe es im Grunde auch keine Platzierten. Und noch etwas Grundsätzliches: Jeder Sportler und jede Sportlerin, die an einem Wettkampf teilnimmt, hat seinen/hat ihren Platz, vor dem Wettkampf, während des Wettkampfes und nach dem Wettkampf. Sie wie Menschen im Leben immer einen Platz haben (müssen).

Es ist wichtig, dass Menschen „Plätze haben“ und „Plätze einnehmen“, auch im Sport, bei Spiel und Bewegung. Keiner darf dem Anderen den Platz einfach wegnehmen. Das wäre unredlich, das wäre unfair. Und gerade die Unfairness darf im Sport „null Platz“ haben!

Karl Grün, DJK-Diözesanverband
Stellvertretender Vorsitzender